

Mozambique *Kleinod* *Quirimba Archipel*



Was mag wohl hinter diesem Dickicht liegen – ein Fischerdorf, ein Luxus Resort oder ein Paradies für Entdecker

von Lambert P. H. Heil

von Lambert P. H. Heil

Ein klangvoller Name – eine Verheißung von Karibik und Südsee oder ein zur Realität gewordener Inseltraum eines Ölmagnaten? Ein Ort von historischer Bedeutung oder eine südeuropäische Hotelstadt? Oder doch nur utopische Urlaubsgedanken die mit einem Namen versehen sind?

Quirimba, das sind 32 Inseln im Norden von Mosambique. Sie ziehen sich 100 Kilometer hinauf bis an die natürliche Grenze zu Tanzania, dem Rio Rovuma. Weitab von jeglichem massentouristischen Highlights gibt es eine fast vergessene koloniale und pretouristische geprägte Infrastruktur, deren Nutzung Entdeckergefühle hervorrufen. Nein, es gibt keine unberührte Natur, aber eine gänzlich Unverbrauchte, die Spannung, Sicherheit und Ruhe erleben lässt.

Schätzenswerte Vielfalt

Seit der Unabhängigkeit von den Portugiesen vor über 30 Jahren, gab es hier nahezu keine industrielle Weiterentwicklung. Das Haupttransportmittel ist wie seit Jahrhunderten die traditionelle Dhau, ein Segelboottyp, der an der gesamten Küste zum Warentransport, zum Fischen oder zur Beförderung von Passagieren verwendet wird. So sind viele Inseln selbst heutzutage nur mit einem kleinen Boot zu erreichen.

Deshalb konnte sich die Flora und Fauna weitestgehend behaupten und so eine Oase von einmaligem Wert schaffen. Dies mag auch einer der Hauptgründe dafür sein, weshalb das Archipel 2002 zum National Park erklärt wurde.

Natürliche Vielfalt

32 Inseln in tropischen Breiten. Das heißt, weiße Sandstrände, Palmen und Mangrowendickicht. Große Korallenriffe umgeben die Inseln, eine Unterwasserwelt die ihresgleichen sucht. Die Biodiversität scheint unüberschaubar, Buckelwale schwimmen mit ihren Jungen im Schutz der Küste, Seekühe treffen sich an den reichen Seegraswiesen um zu fressen. In den tiefen Gewässern, wo das Riff ins ewige Blau des Meeres verschwindet, gibt es Thun- und Schwertfisch, Hai, Rochen und große Wasserschildkröten, die im Sand des Strandes ihre Eier ablegen. Die Mangroven bieten den Seeadlern einen guten Ansitz, um sich Beute aus dem Flachwasserbereich des Riffes zu holen und einen perfekten Lebensraum für die Samango-Affen.



Auf den Inseln gibt es viel zu sehen, ob die alte Kultur der Makua oder alte oder neu renovierte Stadthäuser aus der Kolonialzeit



oben: Historische Anlagen an der Küste von Ibo



rechts: Die sternförmige Festung der Geisterstadt

Historische Vielfalt

Der andere Grund ist die Verschmelzung afrikanischer, arabischer und portugiesischer Einflüsse zu einem eigenen Lebensstil, zu einer eigenen neuen Kultur. Bevor Vasco da Gama Afrika umsegelte und 1502 die Inseln erreichte, gab es schon zahlreiche arabische Handelsposten an der Küste. Es wurden Elfenbein, Silber und Sklaven gehandelt und in die arabische Welt verschifft. Nach längeren Kämpfen übernahmen die Portugiesen die Region im 16. Jahrhundert und bauten Städte, Häfen und Stationen, um den Handel vor allem mit Sklaven zu vergrößern. Ilha do Ibo wurde zum größten Umschlagplatz der Region. Die Stadt auf

Vergessenheit geraten, denn Ibo wurde nicht neu besiedelt. Die Menschen in den umliegenden Dörfern haben ihre traditionelle Lebensweise mit Fischfang, Schmiedearbeiten und Handel beibehalten und so kann man sich heute durch eine echte Geisterstadt führen lassen, in der noch nicht viele touristische Fußspuren zu sehen sind.

Ehemals prächtige Paläste, die Schmuckstücke der Stadt, werden mit Ehrfurcht besichtigt, die dicken Gemäuer der alten Kirche bewundert, es wird ein Blick in das Stadtarchiv geworfen, in dem dicke, mit Leder gebundene Bücher bis unter die Decke gestapelt sind. Sie scheinen nur darauf zu warten, dass sich jemand in die alte Geschichte der Stadt, der Küste Ostafrikas, des Orients und Okzidents vertieft und verloren gegangenes Wissen wiederentdeckt.

Touristische Vielfalt

Wenn man sich konzentriert, die Hitze ignoriert, das Rauschen des Indischen Ozeans überhört und die Grillen nicht mehr wahrnimmt, vielleicht in ein Fenster schaut und in die Jahrhunderte alte Vergangenheit zurück blickt, dann ist das der Geist von Ibo, der Geist der Inseln wieder lebendig macht. Ibo kann sich freuen, denn langsam steigt das Interesse an dieser Region. Sanft werden Reisende per Boot oder kleinem Flugzeug von der Provinzhauptstadt Pemba zu den Inseln gebracht. Matemo, Quirimba, Quilála, Ibo..., an vielen Stränden entstehen kleine Hotels und luxuriöse Resorts, die sich der Gegend anpassen. Fußwanderungen durch das Mangrowendickicht, Vogel-exkursionen, und Tauchfahrten werden vielerorts angeboten. Exklusive Mahlzeiten am Strand oder romantische Ausfahrten mit der Dhau zum Sonnenuntergang runden das Angebot ab.

Quirimba Archipel

Ein Kleinod in der oft wüstengleichen Touristenlandschaft, in der Luxus hinter jeder Palme lauert. Ein Kleinod, von Abenteuer umgeben, in dem sich Schlichtheit und Komfort begegnen, Reise und Ziel zugleich. Hier werden keine Träume wahr, hier wird das Leben ein Traum. Urlaub scheint das falsche Wort, denn das Quirimba Archipel ist das Ziel einer Reise, vielleicht sogar einer Reise des Lebens. **d**

FUTUR

Fundo Nacional do Turismo
Av. 25 de Setembro
Maputo
Mozambique
Tel.: +258 (0)21 30 73 20
Fax: +258 (0)21 30 73 24
Email: futur@futur.org.mz
www.futur.org.mz

Mehr zu Mozambique im Web: www.asa-africa.com